

Archäologie Preis

Anmoderation Katharina Mann / Dominic Feickert

Zum dritten Mal schreibt der Konrad Theiss Verlag aus Stuttgart für hervorragende journalistische Beiträge den *Theiss Archäologie Preis* aus. Walter Kuhl aus der Redaktion *Alltag und Geschichte* erzählt uns im folgenden Beitrag ein wenig mehr darüber.

Beitrag Walter Kuhl

Mit dem *Theiss Archäologie Preis* sollen Autorinnen und Autoren ausgezeichnet werden, welchen die Gratwanderung zwischen wissenschaftlicher Exaktheit und verständlicher Darstellung im Bereich der Archäologie nach Meinung einer Jury am besten gelingt. Der Preis ist mit insgesamt 4.000 Euro dotiert und wird für Beiträge vergeben, die auf etwa zwölf Manuskriptseiten ein frei wählbares archäologisches Thema mit Neuigkeitswert aufweisen. Einsendeschluß ist der 30. Juni 2006. Die genauen Teilnahmebedingungen sind auf der Webseite des Verlags nachzulesen: www.theiss.de.

Die prämierten Beiträge können in der archäologischen Zeitschrift des Verlages *Archäologie in Deutschland* veröffentlicht werden. In der aktuellen Januarausgabe der Zeitschrift wird ein weiter Bogen von Slawenburgen über die Meeresarchäologie der Bronzezeit hin zur Erforschung des germanischen Limes geschlagen. Neues aus der Landesarchäologie sowie ein Ausblick durch das *Fenster Europa* nach Herculaneum am Vesuv runden das Heft ab, das im Zeitschriftenhandel oder direkt vom Verlag bezogen werden kann.

Einen eigenen Artikel wert ist das im 14. Jahrhundert verlassene Dorf Vöhringen, zwischen Schwieberdingen und Möglingen, im Norden von Stuttgart gelegen. Keine Ruinen deuten heute darauf hin, daß hier einmal Menschen gesiedelt haben, nur ein paar Flurnamen und ein Gedenkstein. Was macht ein solches Dorf dann zu einer Besonderheit? Denn aufgegebene, wüst gefallene Dörfer gibt es überall. Die Siedlungsgeschichte seit dem frühen Mittelalter ist nicht unbedingt eine kontinuierliche; manche kleinen Dörfer wurden zu großen Städten, andere fielen der Vergessenheit anheim. Manchmal waren es Kriege oder Seuchen, manchmal auch nur gesellschaftliche Prozesse, die Menschen dazu bewogen haben, ihre Heimat zu verlassen.

Das Einmalige an Vöhingen ist, daß dieses Dorf ohne den Druck des Baus einer Straße oder einer Pipeline in aller Ruhe systematisch ergraben und dokumentiert werden konnte. Von den zwei Hektar Siedlungsfläche konnte jedoch nur ein Drittel ausgegraben werden, denn auch der Archäologie werden die Mittel entzogen.



Nachdem die Römer im 3. Jahrhundert das heutige Schwaben verlassen hatten, sickerten germanische Stämme nach, zunächst Alamannen, dann Franken. Einer dieser Alamannen, ein gewisser Feho, gründet das Dorf auf dem lößreichen Boden und gab ihm seinen Namen. Es war kein Haufendorf, wie wir es im Spätmittelalter vorfinden, sondern die einzelnen Gehöfte reihten sich in einem losen Verbund an der Durchgangsstraße an.

Mit dem Ende der fränkischen Herrschaft anfangs des 11. Jahrhunderts scheint sich auch in Vöhingen einiges zu ändern. Immer mehr Dörfer, schließlich auch hier, werden von ihren Bewohnerinnen und Bewohnern verlassen. Einen in der Wissenschaft allgemein akzeptierten Grund hierfür gibt es nicht, aber es könnte mit Besitzveränderungen und Machtkonzentration zu tun haben. Die Bevölkerung wächst und das bis-

lang besiedelte Land wird zu klein. Aus einzelnen Dörfern werden Städte und ziehen die Menschen der Umgebung wie ein Magnet an. So wird auch Vöhingen verlassen und allein die Dorfkirche scheint noch bis zur Reformation im 16. Jahrhundert benutzt worden zu sein.

Für die Archäologinnen und Archäologen ist diese Siedlungsgeschichte ein Glücksfall. Doch nach zwölf Jahren Forschung vor Ort harren nun rund einhundert Kisten und mehrere Regalmeter Zeichnungen, Fotos und Beschreibungen der wissenschaftlichen Auswertung. 700 Jahre Siedlungsgeschichte lagern nun im Depot des Denkmalamtes.

Nachzulesen in Heft 1/2006 der Zeitschrift [Archäologie in Deutschland](#) aus dem Theiss Verlag. Das Einzelheft kostet 9 Euro 95.

Abmoderation Katharina Mann / Dominic Feickert

Ein Beitrag von Walter Kuhl für Radio Darmstadt. Dieser Beitrag ist demnächst nachzulesen auf

der Internetseite www.wkradiowecker.de.vu.

Radio Darmstadt ist ein lizenzierter nichtkommerzieller lokaler Hörfunksender mit einer geschätzten Reichweite von 350.000 potentiellen Hörerinnen und Hörern. Laut einer im Sommer 2000 durchgeführten Akzeptanzanalyse hören 7% der möglichen Hörerinnen und Hörer im Laufe eines 14-tägigen Zeitraums mindestens einmal Radio Darmstadt, vorzugsweise den morgendlichen Radiowecker und die Sendungen der Themenredaktionen (täglich von 17 bis 19 Uhr). Dem Sendeplatz der Redaktion *Alltag und Geschichte* wird darin bescheinigt, daß er ein "ausgesprochen anspruchsvolles Programm aufweise und mit politisch linksgerichteten und kritischen Inhalten überzeuge". Die Untersuchung ist in der Schriftenreihe der LPR Hessen als Band 13 erschienen (ISBN 3-934079-33-4). Eine repräsentative Umfrage im Frühjahr 2004 ergab hochgerechnet eine Reichweite von 30.000 HörerInnen innerhalb von 14 Tagen. Dies entspricht einer Verdopplung des "weitesten HörerInnenkreises" auf 14%.

Walter Kuhl c/o Radio Darmstadt, Steubenplatz 12, 64293 Darmstadt

<http://www.waltpolitik.de>

fon: (06151) 8700-192, fax: 8700-111

wql <at> radiodarmstadt.de

URL dieser Seite: http://waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw_60122.pdf